

# Heimatgeschichtliche Blätter der Gemeinde Michelfeld



von Manfred Wolf

Nr. 92

29. Jahrgang

Dezember 2022

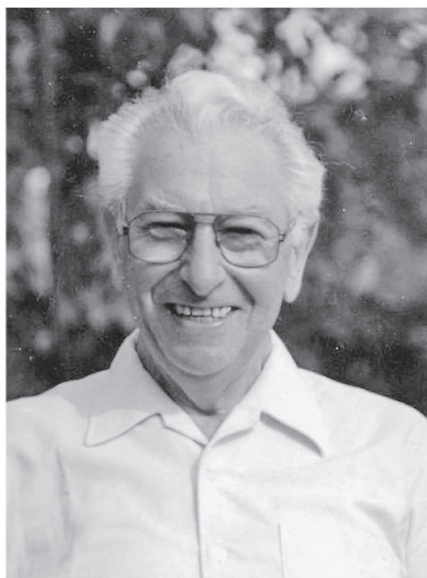
## Lebenslinien

### „Leben und leben lassen“

**Bankdirektor Friedrich „Fritz“ Schmelzle wurde vor hundert Jahren in Rinnen geboren**

Die VR Bank Heilbronn Schwäbisch Hall eG ist eine Genossenschaftsbank, die im Jahr 2021 aus der Fusion der Volksbank Heilbronn eG und der VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG entstand. Im Laufe der langen Geschichte dieser Bank hat die 1898 als Darlehenskassenverein im „Adler-Saal“ in Michelfeld gegründete Genossenschaft eine rasante Entwicklung durchlaufen. Erfolgte bereits 1921 die Aufnahme des Warengeschäftes hat sich die Bank 1935 mit der Änderung in Spar- und Darlehenskasse Michelfeld eGmbH einen neuen Namen gegeben. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte folgten noch mehrfache Namensänderungen, wie Michelfelder Bank eG, Raiffeisenbank Biberstal eG oder Raiffeisenbank Michelfeld-Biberstal eG. Heute wird die VR Bank in Michelfeld „nur“ noch als Geschäftsstelle geführt.

Bis 1954 wurden die Kassen- und Bankgeschäfte von einem Rechner geführt, der die Tätigkeit zumeist im Nebenberuf ausübte. Meist waren es Schullehrer und Handwerksmeister, denen man den nötigen Sachverstand zutraute. Als 1955 Malermeister Friedrich Schmelzle zum ersten hauptamtlichen Rechner der Spar- und Darlehenskasse Michelfeld bestellt wurde, begann eine Ära, die das Gesamtbild der Bank geformt und bestimmt hat. Friedrich Schmelzle glaubte an die Genossenschafts-Idee und leitete mit Kompetenz, Mut, Fleiß und großer Nähe zu seinen Kunden eine stetige Entwicklung und Wachstum ein. „Der Vater der Banker“, wie er einmal genannt wurde, war über Jahrzehnte auch ehrenamtlich tätig. Dekan Paul Dieterich würdigte Friedrich Schmelzle 1997 bei der Verleihung der bronzenen Brenz-Medaille als „einen Mann der Ruhe und des Friedens, aber auch als einen Mann der Tat, der mit den Händen zupackt“.



*Friedrich Schmelzle (1922-2008) und Ehefrau Helene geb. Sperling (1926-2009), Heirat 1955*

Friedrich Schmelzle wurde am 22. Dezember 1922 in Rinnen als Kind der Eheleute Georg Schmelzle und Marie geb. Herrmann geboren. Sein Vater war Bauer und Hausmeister (Leiter einer Gruppe von Holzarbeitern). Nach dem Schulbesuch in Gnadental sollte der junge Fritz „erstmal was Gescheites lernen“. Von 1936 bis 1939 absolvierte er eine Lehre im Malerhandwerk im Betrieb von Christian Griesheimer in Rinnen. Als Gesellenstück war „Lackierung mit Schrift“ gefordert. Die Wirren des Krieges hatten ihn bis 1945 nach Russland geführt, eine der düstersten Erinnerungen, die Friedrich Schmelzle hatte: „Ich habe nicht gedacht, dass ich da rauskomme“, sagte er rückblickend.

Am 15. März 1947 legte Friedrich Schmelzle erfolgreich die Meisterprüfung im Malerhandwerk ab. Als Malermeister war er in dem 15-Mannbetrieb von Maler Griesheimer beschäftigt und hatte bereits damals im Prüfungsausschuss bei Gesellenprüfungen mitgewirkt.

### ***Berufliches Leben gehörte von 1955 bis 1987 der Michelfelder Bank***

Aus dem Krieg hatte Friedrich Schmelzle eine Verwundung mitgebracht, die ihm bei der Malerarbeit zu schaffen machte. 1955 gab es dann eine einschneidende Veränderung in seinem Berufsleben. Die damalige Spar- und Darlehenskasse Michelfeld hatte ihn als ersten hauptamtlichen Rechner eingestellt und er arbeitete für ein „ordentliches Gehalt“. Um den Jahreswechsel 1954/1955 kaufte Friedrich Schmelzle das alte Schulhaus in der Pfarrgasse. Da mit dem Bau der ersten Bank in Michelfeld erst begonnen wurde, brachte er mit dem Leiterwagen die Geschäftsunterlagen und den Kassenschrank von seinem Vorgänger, Wagnermeister Brodbeck, in das alte Schulhaus.

Friedrich Schmelzle wurde zum Bankdirektor ernannt. Er hatte sich das Vertrauen der Bevölkerung erworben, die Mitgliederzahl der Bank wuchs, der Warenverkehr weitete sich aus, Einlagen und Auszahlungen nahmen zu, Bankgebäude

konnten erweitert bzw. neu gebaut werden, Fusionen wurden vollzogen, der Mitarbeiterstamm wuchs, Bankkaufleute wurden ausgebildet und auch die Einführung der EDV wurde bewältigt. 1972, nachdem der Büroteil der Bank zuvor zweimal erweitert worden war, konnte ein markanter Neubau der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Mit dem Erreichen der satzungsgemäßen Altersgrenze trat Friedrich Schmelzle zum 31. Dezember 1987 in den Ruhestand. Die Bank ernannte ihn zum Ehrenvorstand. Bei der Verabschiedung wurde ihm die Goldene Raiffeisen-Ehrendadel und die Landesehrendadel des Landes Baden-Württemberg verliehen, eine Auszeichnung die er als erster aus der Gemeinde Michelfeld erhielt. „Mir war es besonders wichtig, mit den Menschen zu reden, zu vermitteln und ihnen zu helfen“, nannte er eines seiner Lebensprinzipien. Das übertrug sich auf seine Kunden. Von ihnen hatte keiner sein Geld „auf der Bank“. Es hieß vielmehr: „Mein Geld habe ich beim Fritz angelegt“. Sein Lebensmotto war „Leben und leben lassen“.



***Das erste Bankgebäude mit Warenlager (oben) und der markante Neubau, das alte Gebäude diente als Raiffeisenmarkt.***

## ***Vielfältiges Engagement***

Friedrich Schmelzle war Vorstandsmitglied im Kreisverband der Kredit- und Warendgenossenschaften und über viele Jahre Aufsichtsratsmitglied bei der Velag Schwäbisch Hall. In seinem beachtlichen ehrenamtlichen Engagement war er lange Jahre stellvertretender Vorsitzender, Ausschussmitglied und Sänger beim Liederkranz Michelfeld, Kassenprüfer und Hauptausschussmitglied beim TSV Michelfeld, Gründungsmitglied beim BDS Michelfeld, Kirchengemeinderat bei der evangelischen Kirchengemeinde Michelfeld sowie Mitglied der evangelischen Bezirkssynode Schwäbisch Hall und des Kirchenbezirksausschusses.



***1997 Michelfelder Gassenfest, „Dr Gsangverei“ mit dem Männerchor, Friedrich Schmelzle als Bankdirektor***

Ein besonderes Verhältnis hatte Friedrich Schmelzle zu den Michelfelder Vereinen. Als aktiver Sänger im Männerchor und im gemischten Chor des Liederkranzes hat er bei besonderen Anlässen schon mal eine Spende an den Verein überreicht. Er ließ es sich auch nicht nehmen, bei den jährlichen Weihnachtsfeiern nach den Weihnachtskonzerten die Kosten für die Getränke zu spendieren. Bei geselligen Veranstaltungen fühlte er sich sichtlich wohl. Als Malermeister war es für ihn auch selbstver-

ständig, dass er im Frühjahr 1996 und 1997 die von den Kiesberger Maibaumfreunden gefertigten und im Gemeindegebiet aufgestellten 17 Ruhebänke ausbesserte und mit einem neuen Schutzanstrich wetterfest machte. Friedrich Schmelzle hat als Kirchengemeinderat mit seinen Ideen nicht nur einem lebendigen Gemeindeleben beigetragen, sondern auch schon mal die Fensterläden am Pfarrhaus mit Farbe gestrichen.

## ***Geschichten zum Schmunzeln***

Friedrich Schmelzle hat viel und gern aus „der guten alten Zeit“ erzählt. Die Erzählungen sind detailreich, einzigartig und ein lebendiges Zeugnis aus längst vergangenen Zeiten. So musste er in seinen Lehrjahren oft zu den weit entfernten Arbeitsstellen zu Fuß gehen. Im alten Schulhaus, der „Ein Mann-Bank“, ging es noch anders zu als heute. Es gab keine Öffnungszeiten. Sonntags nach der Kirche kamen die Leute in die Stube, fragten um Rat und erledigten ihre Bankgeschäfte. Dafür hatte er immer einen Kasten Bier im Haus und der Sonntagsbraten wurde manchmal kalt. Es kam auch vor, dass das sonntägliche Opfergeld der Kirche gleich nach dem Gottesdienst im Wohnzimmer gezahlt und dann eingezahlt wurde. In den Wintermonaten war er morgens der erste Mitarbeiter in der Bank, um den Ofen anzuhetzen. Später hat er diese Aufgabe auf die Lehrlinge übertragen. Bis in die 1960er Jahre haben die Firmen den Lohn und das Gehalt für ihre Mitarbeiter bar und in durchsichtigen Hüllen ausgezahlt. Die ortsansässige Spedition Hohl hat dazu immer freitags Geld, auch in kleinen Einheiten (Mark und Pfennig), angefordert und abgeholt.

## ***Großzügiges Geschenk für die evangelische Kirchengemeinde***

Als der Glockenstuhl der Michelfelder Dorfkirche „Peter und Paul“ im Jahr 2000 saniert werden musste, nutzten Helene und Friedrich Schmelzle die Gelegenheit, der



evangelischen Kirchengemeinde ein großzügiges Geschenk zu machen. Zur Vervollständigung spendeten sie eine vierte Glocke, um das Geläut mit einem tieferen Ton voller und festlicher zu machen. Gegossen wurde die Glocke am 5. Mai 2000 in der Gießerei Bachert in Heilbronn. Um 15 Uhr – traditionell zur Todesstunde Jesu – hatten sich neben dem Spender-Ehepaar Schmelzle, Ortspfarrer Dr. Armin Münch und Bürgermeister Reiner Schickner auch viele Michelfelder in der Werkhalle versammelt, um dem denkwürdigen Ereignis beizuwohnen. Mitglieder des Michelfelder Posaunenchores umrahmten den Glockenguss musikalisch. Als In- bzw. Umschrift (Glockenzier) wählten Helene und Friedrich Schmelzle Worte nach Lukas 24,29: „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden“. Die neue Glocke ist auf das tiefe E gestimmt, gilt als Betglocke und wiegt etwa 1.050 Kilogramm. Aufwändig war das Einbringen der schweren Glocke in den Glockenturm. Ein Turmfenster musste im unteren Bereich erweitert werden. Zum Aufzug hatten sich viele Michelfelder im Dorffriedhof versammelt, um das bedeutsame Ereignis zu verfolgen. Am 9. Juli 2000, anlässlich des Pfarrhoffestes und dem 50jährigen Jubiläum des Posaunenchores, wurde die Glocke feierlich eingeläutet und ihrer Bestimmung übergeben. Meinungen und Gebete zur Glockeneinweihung: „Möge die neue Glocke nur vom Frieden künden“, „Jetzt haben wir ein Dom-Geläute“, „Lasst die neue Glocke nie einen Krieg erleben“.



**Ankunft der Glocke: v.l. Bürgermeister Reiner Schickner, Helene und Fritz Schmelzle, Pfarrer Dr. Armin Münch**



**Aufzug und Einbringen der festlich geschmückten Glocke durch das erweiterte Turmfenster**



In hohem Alter ließen die körperlichen Kräfte und der Lebenswille von Friedrich Schmelzle nach. Im Dezember 2007 brachten ihm seine Sänger vom Männerchor einen letzten musikalischen Geburtstagsgruß. Friedrich Schmelzle ist am 31. Mai 2008 in Michelfeld verstorben. Zusammen mit dem Männerchor des Liederkranzes Gnadental begleiteten die Sänger ihren „Fritz“ auf seinem letzten Weg in den Michelfelder Dorffriedhof. Nichts stirbt, was in Erinnerung an das Wirken von Friedrich Schmelzle bleibt. Er hat Spuren hinterlassen, die in der Michelfelder Gemeinschaft noch lange lebendig bleiben.